

Fachkonferenz Stadt und Energie

Die energetische Ertüchtigung der deutschen Städte

Mittwoch, 30. Nov. 2011, 13.00 – 18.00 Uhr

TU Dortmund, Rudolph-Chaudoire-Pavillon

Baroper Straße 297, 44227 Dortmund

Programm:

13.00 – 13.15	Einführung Prof. Christoph Mäckler , Technische Universität Dortmund Referate
13.15 – 13.45	Prof. Manfred Hegger , Technische Universität Darmstadt there is no free lunch - was verlangen klimawandel und energiewende vom architekten
13.45 – 14.15	Prof. Matthias Schuler , Transsolar Stuttgart Masdar City, die erste CO ₂ neutrale Stadt, und seine Nachfolgeprojekte
14.15 – 14.35	Pause
14.35 – 15.05	Armin Nedden , Dortmund Energien für wohnliche Städte
15.05 – 15.35	Prof. Axel C. Rahn , Berlin EnEV versus Nachhaltigkeit? Gedanken zur Nachhaltigkeit von Energieeinsparmaßnahmen
15.35 – 16.05	Prof. Dr. Gerhard Hausladen , Technische Universität München Zukünftige Energieversorgungskonzepte für Gebäude und Stadtquartiere - von der Energie zur Exergie
16.05 – 16.25	Pause
16.25 – 17.45	Diskussion mit den Referenten Moderation Boris Schade-Bünsow , Bauwelt Berlin weitere Teilnehmer Dr. Roswitha Kaiser , Landeskonservatorin Hessen Kathrin Möller , GAG Köln
17.45 – 18.00	Resümee

Fachkonferenz Stadt und Energie

Die energetische Ertüchtigung der deutschen Städte

Mittwoch, 30. Nov. 2011, 13.00 - 18.00 Uhr

TU Dortmund, Rudolph-Chaudoire-Pavillon

Baroper Straße 297, 44227 Dortmund

Thesen und Fragen zur Diskussion

In den deutschen Innenstädten sind bis zu 25 % des Gebäudebestandes stadtbildprägend. Um dieses Erscheinungsbild zu erhalten, sollte auf eine energetische Ertüchtigung durch Fassadendämmung dieser Gebäude zugunsten anderer energetischer Maßnahmen verzichtet werden.

1. Die Energieverluste eines Gebäudes durch die Außenwand betragen zwischen 15 und 20% der Gesamtenergieverluste. Die Industrie verspricht eine Energieeinsparung durch Fassadendämmung von bis zu 60%. Selbst bei vollständiger Reduzierung dieser Energieverluste durch Dämmung der Außenwände kann der Gesamtenergieeinsatz um maximal 20% verringert werden. Wird die Außenwanddämmung bei der energetischen Sanierung überschätzt?
2. In der Anwendung neuer Anlagentechniken, die substanzerhaltend in Gebäude integriert werden können, liegt schon heute ein großes Einsparungspotential von 40%. Bis zu welchem Prozentsatz kann eine Steigerung dieser Potentiale erreicht werden?
3. Gebäude werden in der EnEV ohne städtebaulichen Kontext energetisch bewertet, obwohl städtische Dichte den Energieverlust erheblich vermindert. Muss nicht über die Annahmen der EnEV hinaus der Gebäudebestand im Quartiersmaßstab durch die Bewertung städtischer Dichte und kompakter Bauweise beurteilt werden?
4. Häuser, die schon 100 oder 150 Jahre stehen, brauchen entgegen dem Neubau keine weitere Energie und Material für ihre Errichtung. Wie kann die energetische Bewertung eines Gebäudes von der jährlichen Betrachtungsweise der Nutzungsphase auf eine Betrachtungsweise, die den gesamten Lebenszyklus von bis zu 150 Jahren umfasst, ausgeweitet werden?